

# Weiterhin anstössige Selbstbereicherung

Die Top-Manager gewisser börsenkotierter Unternehmen sind unbelehrbar. Sie schenken sich weiterhin Millionen zu und ziehen von dannen. So auch jüngst beim Rückversicherer Converium.

## Maximilian Reimann

Man glaubt es kaum! Trotz harscher Kritik in der Öffentlichkeit scheffeln sich gewisse Manager weiterhin Millionen zu und bereichern sich zu Lasten des Firmenvermögens und damit der Aktionäre. Sie sahen ab, als ob das Unternehmen faktisch ihnen gehörte, lassen es aber fallen wie eine heisse Kartoffel, wenn ihnen das schnelle Geld winkt. Bis anhin waren es vorwiegend Männer, die rücksichtslos abzockten. Bei Converium ist es eine Frau, die die siebenköpfige Clique der Selbstbereicherer anführt.

## Deb Abgang mit 4,2 Millionen vergoldet

Die Converium-Aktie notierte nach der Abspaltung von der Zürich-Gruppe während der ersten drei Jahre in einer engen Bandbreite von 30 bis 35 Franken. Managementfehler liessen den Kurs Ende 2004 auf unter zehn Franken absa-

cken. Es folgte eine tiefgreifende Restrukturierung. Im Februar 2006 übernahm die Engländerin Inga Beale die Konzernleitung. Der tiefe Börsenkurs verlockte Finanzhaie wie Martin Ebner zum Einstieg. Die Fortsetzung der Geschichte ist bekannt. Vor ein paar Tagen wurde die Übernahme von Converium durch den französischen Konkurrenten Scor für rund 24 Franken pro Aktie bekannt gegeben.

Und was hatten die Top-Manager dieses mit 600 Beschäftigten nicht eben zu den Grossen der Branche gehörenden Unternehmens zwischenzeitlich gemacht? Sie vergoldeten sich ihre bevorstehenden Abgänge. Frau Beale liess sich 4,2 Millionen sichern. Finanzchef De Martin, obwohl noch nicht einmal ein volles Jahr in den Diensten von Converium, zockt 1,6 Millionen ab. Die übrigen fünf Top-Manager garnieren sich mit 700 000 bis 1,1 Millionen Franken. Hat dieses Gebaren mit Anstand und Moral im Geschäftsleben noch etwas gemeinsam? Ich meine nein und vertrete die Ansicht, dass die laufende Aktienrechtsrevision, mit der diese Selbstbereicherungsexzesse eingeschränkt werden sollen, beschleunigt vorangetrieben werden muss.

## Aargauer Kantonalbank erhöht die Sparzinsen

In Grossinseraten hat die Aar-

gauer Kantonalbank (AKB) eben die Erhöhung der Verzinsung aller Sparkategorien angekündigt. Wie hoch sie ausfallen wird, geht weder aus den Inseraten noch aus den aktuellen Angaben auf ihrer Website hervor. Nur so viel lässt die AKB zur Stunde durchblicken. Die Zinserhöhung soll auf Mitte Jahr erfolgen.

Wie überfällig diese Erhöhung ist, zeigt ein Blick auf die noch geltenden Zinssätze. Da ist die AKB mit 0,5 Prozent Zins für das gewöhnliche Sparkonto und mit 0,625 Prozent für Personen ab 60 Jahren doch recht schön knausrig. Besser sieht es beim «Aargauer Sparkonto» aus, einem Spezialsparkonto mit längerfristigem Sparziel. Da kann man bestenfalls noch auf 1,125 Prozent kommen. Allerdings meine ich, wäre man bei längerem Sparziel mit einer Kassenobligations wohl besser bedient. Da bietet die AKB für die kürzeste Laufzeit von zwei Jahren immerhin eine Verzinsung von 2,5 Prozent.

## Wo die UBS besonders wächst

In ihrem jüngsten Quartalsbericht über das erste Quartal 2007 gibt die UBS einen aufschlussreichen Einblick auf ihr globales Wachstum. So sind ihr in diesen drei Monaten Neugelder in Höhe von 52,8 Milliarden Franken zugeflossen. Die verwalteten Kundenvermögen sind auf 3100 Milliarden Franken angewachsen und der Personalbestand hat weltweit erstmals die Marke von 80 000 Mitarbeitern überschritten. Er beträgt nun 80 637 und das sind 15 Prozent mehr im Vergleich zum 31. März 2006. Wo aber wächst die UBS am schnellsten? Hier ein Blick auf die Personalstatistik (Bestand auf Vollzeitbasis per 31. März 2007): Schweiz: 27 258, Zunahme von 6 Prozent; Nord- und Lateinamerika: 31 769, plus 16 Prozent; übriges Europa, Afrika und Naher Osten: 13 311, plus 17 Prozent; Asien und Pazifik: 8299, plus 41 Prozent.

Die UBS als führende Universalbank und weltweit grösste Vermögensverwalterin wächst somit im Gleichschritt zum globalen Trend. Wer also UBS-Aktien erwirbt, nimmt gleichsam an der

## Leserfragen

### Maximilian Reimann



Der Autor ist bereit, auf dieser Seite schriftlich abgefasste Fragen zu beantworten, sofern sie von allgemeinem Interesse sind. Direkte Korrespondenz oder persönliche Beratung sind nicht möglich.

Adresse:  
AZ Wochenzeitungen AG  
«Geldtipp»  
Kronenplatz 12  
5600 Lenzburg

Fax 058 200 58 21

E-Mail: [wocheplus@azag.ch](mailto:wocheplus@azag.ch)

Wirtschaftsentwicklung der ganzen Erde teil. Das Gleiche gilt für andere «Multis» wie Nestle, Novartis, Roche, Credit Suisse, ABB oder Holcim. Man braucht also gar keine «exotischen» Aktien zu erwerben, wenn man multinational diversifiziert sein will.

## Leser - Echo

### Die verflucht lange IBAN-Nummer!

Leser F. M. in Urdorf hat mir ein einfaches Rezept mitgeteilt, wie die ellenlangen IBAN- oder anderen Referenznummern auf Einzahlungsscheinen leicht und fehlerlos bei Online-Überweisungen eingetippt werden können:

«Meiner Meinung nach sollte man jene Leute, die Mühe mit dem Eintippen von langen Buchstaben- und Zahlenreihen haben, auf die Möglichkeit des sogenannten Lesestifts aufmerksam machen. Sowohl die PostFinance als auch viele Banken bieten ihrer Kundschaft diese technische Hilfe kostengünstig an. Sie funktioniert schnell und einfach mit der Ankopplung an einen USB-Anschluss im Laptop.»

Besten Dank für den Tipp!

## Strukturierte Produkte

### Stempelabgabe bei einjähriger Laufzeit?

Viele strukturierte Produkte und besonders die beliebten «Barrier Reverse Convertibles» weisen Laufzeiten von knapp unter bis knapp über einem Jahr aus. Was die Stempelabgabe von 0,15 Prozent betrifft, hat mir die Eidgenössische Steuerverwaltung (EStV) schon vor Wochen folgende Auskunft erteilt:

Bei unterjähriger Laufzeit wird keine Stempelsteuer erhoben; Bei überjähriger Laufzeit wird die Stempelsteuer belastet. Offen geblieben ist hingegen die Frage, ob die Steuer auch geschuldet ist, wenn die Laufzeit genau ein Jahr beziehungsweise 365 Tage

beträgt, also beispielsweise bei folgendem Produkt:

*14 % Julius Baer Triple ICE Units mit Knock-in auf Geberit / Phonak / Petroplus*

Bei diesem interessanten Produkt, wo die Schutzbarriere bei akzeptablen 75 Prozent angesetzt ist, beträgt die Laufzeit genau 365 Tage, nämlich Liberierung am 23. Mai 2007 und Verfall am 23. Mai 2008. Meine Rückfrage bei der EStV hat nun für Klarheit gesorgt, nämlich: Produkte mit einer Laufzeit von genau 365 Tagen gelten aus stempelsteuerlicher Sicht als «unterjährig» und werden nicht mit der Abgabe belegt.